



Fraunhofer
MOEZ

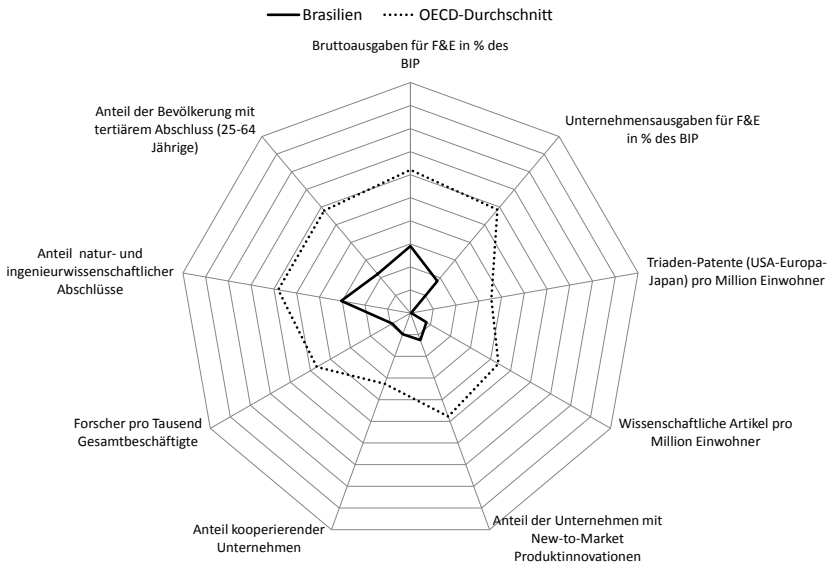
Länderschlaglicht Brasilien

Harald Lehmann



Steiniger Weg zu mehr Innovationen

Brasilien ist gegenwärtig die achtgrößte Volkswirtschaft der Welt. Bis 2050 könnte das Land auf den vierten Platz aufschließen. Besonders Landwirtschaft und Bergbau, aber auch das verarbeitende Gewerbe und der Dienstleistungssektor sind gut entwickelt. Das Wachstum der letzten Dekade beruhte auf Rohstoffausfuhren und dem Export von Fertigprodukten vor allem nach Latein-Amerika. Der Wachstumsbeitrag des technischen Fortschritts nahm gleichwohl ab – zum einen bremst die niedrige Investitionsquote die Modernisierung der Anlagen, zum anderen leidet die brasilianische Wirtschaft an einer strukturellen Innovationsschwäche. Die Universitäten gelten als wenig anwendungsorientiert und die lange Zeit durch Protektionismus geschützten Unternehmen zeigen wenig Innovationsneigung. Bis auf vereinzelte Ausnahmen bringt das verarbeitende Gewerbe Brasiliens daher nur wenige Neuerungen hervor. Es überrascht nicht, dass brasilianische Wissenschafts- und Innovationsindikatoren sowohl input- und outputseitig als auch im Bereich der Innovationslinkages Rückstände gegenüber globalen Wettbewerbern. Immerhin liegt der F&E-Anteil am BIP mit 1,1 % höher als in Indien und Russland. Die Relation von Patenten zu F&E-Ausgaben ist – für nachholende Volkswirtschaften nicht untypisch – jedoch sehr ungünstig. Anders als in China und Indien wurden Schritte zur Stärkung des Wissenschafts- und Innovationsprofils relativ spät ergriffen, verabschiedet wurden beispielsweise ein Innovationsgesetz, sektorale Innovationsfonds oder Steuersubventionen für F&E. Trotz Verbesserungen in manchen Bereichen konnte Brasilien seinen Abstand zum OECD-Durchschnitt wegen paralleler Anstrengungen der anderen Länder nicht verkürzen. Hierbei spielt auch eine Rolle, dass die öffentliche For-



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben bei OECD Science, Technology and Industry Outlook 2010 – relativ zum besten OECD-Wert.

schungsförderung keine klaren Schwerpunkte erkennen lässt und oft an der geringen Absorptionskapazität der brasilianischen Forschungsinstitutionen und Unternehmen scheitert. Daran hat der erhebliche Nachholbedarf im gesamten Bildungsbereich großen Anteil.

Ein Schwerpunkt der brasilianischen Innovationstätigkeit zeichnet sich in der Umwelttechnologie (Abfall- und Abwasserbehandlung, erneuerbare Energien) ab. Hier könnten konkrete Kooperationsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen liegen. Gleichwohl ist zu beachten, dass

trotz der Verbesserungen der makroökonomischen Stabilität die unternehmerische Betätigung in Brasilien nicht immer einfach ist. In der Bewertung der Weltbank „Ease of Doing Business“ (Rang 127) zeigen sich viele Schwierigkeiten. Vor allem die Aufnahme einer Geschäftstätigkeit als auch die Besteuerung werden aus Unternehmersicht nachteilig eingeschätzt, während der Investorenschutz relativ gut abschneidet. Auch wenn andere lateinamerikanische Länder wie Chile deutlich bessere Rahmenbedingungen aufweisen, bietet Brasilien Zugang zu einem großen Heimatmarkt und ist Vollmitglied im zunehmend integrierten Mercosur, dem gemeinsamen Wirtschaftsraum großer südamerikanischer Länder.

Juni 2011